

L 7922-12	3	Südlich von Bechingen, Gewann "Maueresch"	21,5 ha
Riß-zeitliche Schotter (qRK)	Kiese u. Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {mögliche Produkte: Sande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}		
0,5-1 m 14 m	ehem. Kgr. Bechingen (RG 7822-113), heute Sportplatz, Lage SW Bechingen an der B312 (R ³⁵³⁶ 650, H ⁵³³⁹ 560, Sohle bei ca. 540 m NN)		
0,5-1 m > 9 m	Profile BO7822/68 (R ³⁵³⁶ 650, H ⁵³³⁹ 580, 548 m NN) und BO7822/394 (R ³⁵³⁶ 650, H ⁵³³⁹ 560, 549 m NN)		
<p>Gesteinsbeschreibung: Fein- bis Grobkies, steinig (bis 20 cm Durchmesser, gut gerundete Komponenten), grobsandig, schwach fein- bis mittelsandig, Sand mit tonig-schluffigen Beimengungen, horizontal geschichtet, schlecht sortiert, Komponenten teilweise karbonatisch verkittet, gelegentlich bis 0,5-2 m große, gering kantengerundete Steine und Blöcke aus Süßwasserkalksteinen der nahe gelegenen Süßwassermolasse (vgl. Vorkommen L 7922-9 bis -11). Über einer ca. 10 m mächtigen Ablagerung aus gröberen Schottern folgen rund 4 m mächtige Fein- bis Mittelkiese, stark grobkiesig, schwach steinig, die nach oben in lehmig verwitterten Kies übergehen.</p> <p>Analysen: Geröllpetrographie: 50-60 % Jura- und Molassekalksteine, 20-30 % alpine Kalksteine, 10-15 % alpine Kristallingesteine.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Bohrung BO7822/394 (Lage s. o.)</p> <p>0,0 - 1,0 m Junger Bodenhorizont</p> <p>1,0 - 5,0 m Fein- bis Mittelkies, schwach steinig, sandig, bräunlichgrau, Komponenten gut gerundet (Riß-zeitliche Schotter)</p> <p>5,0 - 9,0 m Fein- bis Grobkies, schwach fein- bis mittelsandig; Komponenten partienweise kalkig umhüllt, zum Teil vollständig verbacken, gut gerundet; steinig, vereinzelt Travertin-Blöcke (Riß-zeitliche Schotter)</p> <p>- darunter ca. 4-5 m Schotter, ab ca. 335 m NN Bankkalksteine der Hangenden Bankkalk-Fm. -</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Nach der geol. Kartierung wurde die Riß-zeitliche Landoberfläche (Kalksteine der Hangenden Bankkalk-Formation) vom Tal des Daugendorfer Bachs bei 335 m freigelegt. Daraus läßt sich ableiten, dass die Kiesmächtigkeiten im Vorkommen zwischen wenigen Metern im Osten und 15 m im Westen schwanken, die durchschnittliche Mächtigkeit liegt bei ca. 10 m. Abraum: Die nicht nutzbare Deckschicht aus Kiesverwitterungslehm und mürben Kiesgeröllen überschreitet eine Mächtigkeit von 1 m voraussichtlich nicht.</p> <p>Grundwasser: Die Basis der Rißschotter liegt bei ca. 535 m NN, der Grundwasserspiegel liegt - angezeigt durch die das Vorkommen im NW und SE flankierenden Bächen (Bechinger und Daugendorfer Bach) - zwischen 525 und 535 m NN. Es ist somit zu erwarten, dass die Schotter nur an der Basis über wenige Dezimeter Mächtigkeit hinweg grundwassererfüllt sind.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: In der stillgelegten Kgr. Bechingen (RG 7822-113) im W der ausgewiesenen Fläche treten in der unteren Profilhälfte Verfestigungen zu Nagelfluh auf. Darüber hinaus liegen keine Angaben über Häufigkeit und Verteilung von Nagelfluh innerhalb des Kiesvorkommens vor. Große Blöcke von Süßwasserkalksteinen treten in unregelmäßiger Verteilung meist an der Basis der Schotter auf.</p> <p>Flächenabgrenzung: Nach <u>Westen</u> wurde das Vorkommen entlang der B 312 abgegrenzt, da es westlich davon gegen ansteigende Hangende Bannkalke und auflagernde Obere Süßwassermolasse rasch auskeilt. Im <u>Norden</u> hat sich der Bechinger Bach bis fast auf den Oberjura eingeschnitten, im <u>Osten</u> begrenzt das Donautal das Schottervorkommen.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Abgrenzung und Bewertung beruhen auf Geländebegehungen, Auswertung der GK 25 (HEIZMANN 1984, SZENKLER & ELLWANGER 1996), die Aufnahme der ehem. Kiesgrube Bechingen und die Schichtenverzeichnisse der o. g. Bohrungen.</p> <p>Zusammenfassung: Das kleine Schottervorkommen zwischen Daugendorf und Bechingen wird zumeist von lockeren, schlecht sortierten Riß-zeitlichen Fein- bis Grobkiesen aufgebaut, die überwiegend aus Kalksteinen des Oberjuras und der Oberen Süßwassermolasse bestehen. Kennzeichnend sind große Blöcke von Süßwasserkalksteinen, die von den periodisch auftretenden Schmelzwasserfluten mitgerissen wurden. Die nach Westen gegen die ansteigende Riß-zeitliche Landoberfläche auskeilenden Schotter erreichen maximale Mächtigkeiten von 14-15 m; die durchschnittliche Mächtigkeit des durch die B 312 und Taleinschnitte begrenzten Vorkommens dürfte bei ca. 10 m liegen. Die Mächtigkeit der nicht nutzbaren Deckschicht überschreitet 1 m im Allgemeinen nicht. Vor allem aufgrund der geringen Ausdehnung ist zu vermuten, dass das Vorkommen nur ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial besitzt.</p>			